

## Zwei Personen leicht verletzt

Am Wochenende ereigneten sich sieben Unfälle, dabei wurden zwei Personen leicht verletzt. Am Sonntagmorgen fuhr eine Autofahrerin einen Polizisten an: Der Polizist hatte mit Kollegen Belagsarbeiten bei der Kreuzung Wülflinger-/Neuwiesenstrasse überwacht. Dabei konnten sie eine Autofahrerin beobachten, die trotz Fahrverbot in den Baustellenbereich einfuhr. Als der Polizist versuchte, sie aufzuhalten, lud sie ihn auf die Motorhaube auf. Beim Fall auf die Strasse zog sich der Mann Prellungen und Schürfwunden zu.

Am Freitag übersah ein Fahrer eines Lieferwagens beim Linksabbiegen von der Wülflinger- in die Neuwiesenstrasse einen Fahrradfahrer. Auch er erlitt Prellungen und Schürfwunden.

Glück im Unglück hatte ein Autofahrer, der seinen Wagen an der Feldstrasse, Höhe Bahnübergang, zu nahe der Bahnschranke abgestellt hatte. Als sich die Bahnschranke senkte, stand sie am Auto an und löste in der Betriebszentrale einen Alarm aus. Weil das Auto weit genug von den Schienen entfernt abgestellt war, konnten die Züge trotzdem langsam passieren. (red)

Auch ohne freie Schulwahl und staatliche Subventionen wächst das Angebot an Privatschulen. In Winterthur kündigt sich für das nächste Jahr ein neuer Marktteilnehmer an – mit einem prominenten Namen.

MARC LEUTENEGER

Noch ist die neue Privatschule erst ein Name, ein Konzept und eine Preisliste. Was der Initiatin Florence Bernhard fehlt, ist ein Schulhaus – ein in Winterthur nicht unbekanntes Phänomen. Am liebsten würde sie ein Haus im Grünen beziehen, sagt die ehemalige Oberwinterthurer Primarlehrerin und ausgebildete Linienpilotin und verweist auf die Privatschule Villa Büel am Heiligberg. «Doch so ein Bijou ist schwer zu finden.»

Trotzdem ist die 37-Jährige zuversichtlich, dass sie ihre Schule pünktlich auf den Beginn des Schuljahres 2013/2014 wird eröffnen können – wenn nicht anders möglich eben in einem nüchternen Bürobau. Denn Bernhard steckt mitten in Verhandlungen, wie sie sagt, und hat mit einem Ostschweizer Immobilienhändler und Bildungswissenschaftler einen willigen Investor im

Rücken, der ein Schulgebäude kaufen und ihr vermieten würde. An der Nachfrage nach weiteren Privatschulplätzen in der Stadt zweifelt sie nicht: «Ich habe mich umgehört, viele Schulen führen Wartelisten.» Die Lehrerin kann auch auf lokale Unterstützung zählen, wie den Arzt und ehemaligen FDP-Kantonsrat Oskar Denzler, den sie aus dem Rotary Club kennt.

### Ein Label, das verpflichtet

Der grösste Bonus Bernhards aber heisst Unterstrass. Als Gesamtschule Unterstrass Winterthur trägt ihre Schule den Namen einer bekannten Zürcher Bildungseinrichtung, die seit bald 150 Jahren existiert und einen ausgezeichneten Ruf genießt. 1981 wurde in Zürich die Gesamtschule Unterstrass gegründet. Sie ist wirtschaftlich unabhängig, in der Praxis aber eng mit dem gleichnamigen Privatgymnasium sowie

dem Institut für Lehrerbildung verbunden. Konkret wickelt Unterstrass.edu, wie die auf ein evangelisches Lehrerseminar zurückgehende Institution heute umständlich heisst, einen Teil der Lehrerbildung in der Gesamtschule ab und nützt dieses gelegentlich als Laboratorium für neue Unterrichtsmethoden.

Die Winterthurer Schule wäre der erste Export des Labels Unterstrass überhaupt und für den Gesamtschulengründer Dieter Rüttimann ein willkommenes Szenario. Er kennt Bernhard aus dem Institut Unterstrass, wo beide in der Lehrerbildung tätig sind. Wirtschaftlich will sich Rüttimann in Winterthur zwar nicht beteiligen, er werde sich aber beratend einbringen. Nach Zürcher Vorbild soll die neue Privatschule mit jahrgangsdurchmischten Klassen und als Tagesschule geführt werden sowie mit einer Didaktik, die das entdeckende Lernen aus Situationen heraus ins Zentrum stellt. Bernhard will zudem schon ab dem Kindergarten das naturwissenschaftliche Lernen mittels Experimenten stärken. Als Lehrerbildnerin ist dieses Feld ihr Steckenpferd.

Maximal soll die Privatschule der-einst 72 Plätze anbieten. «Mehr nicht, damit die Schule übersichtlich bleibt.» Das Angebot wird vom Vorkindergarten ab drei Jahren bis zur Mittelstufe reichen. Die Semestergebühren sind auf der Homepage der Schule bereits ausgeschrieben und betragen regulär 10800 Franken. Bernhard räumt ein, dass sich diese Preise nur wenige Familien leisten können. Sie wolle aber gute Lehrpersonen einstellen und müsse darum gleich hohe Löhne zahlen wie die Volksschule.

### Wie gesättigt ist der Markt?

Zuletzt ist die Nachfrage nach Privatschulplätzen in Winterthur trotz hoher Kosten kontinuierlich gestiegen. Vor allem die freikirchliche Schule SalZH und die englischsprachig geführte International School haben Wachstumsschübe hinter sich. SalZH-Schulleiter und FDP-Gemeinderat David Schneider hält den Markt nun für einigermaßen gesättigt, räumt der neuen Konkurrenz aber dennoch Chancen ein. «Der Name Unterstrass steht für Qualität; dieser gute Ruf allein kann eine Nachfrage schaffen.»

## Ballone und Babybäuche

Am Wochenende sammelten sich rote, grüne und gelbe Luftballons unter dem Dach der Eulachhallen. In diesen fand zum fünften Mal die Famexpo statt.

MADLAINA LIPPUNER

Ein etwa dreijähriger Junge klaubt inmitten des Gewühls in einer Bastelecke selbstvergessen Knetkügelchen aus einem Becher. Auf seinem Rücken klebt schief, auf einem weissen Etikett, sein Name und die Telefonnummer seiner Eltern. Neben ihm stöbert ein kleines Mädchen – sie ist am Bauch etikettiert – in einer Spielzeugtruhe. Eine erprobte Methode, um in der Menschenmasse den Schützling wieder zu finden. Immerhin kamen bereits 2011 rund

und Bobbycar-Rennen, Hüpfburg und Karussell erfreuten manches Kinderherz. Andere zogen sich zurück, wie der im Sitzsack fläzende Knabe mit der aufgemalten Spidermanmaske, vertieft in den Trickfilm «Kung Fu Panda».

### Nicht mehr, aber grösser

Fand die Messe in den ersten beiden Jahren in Oerlikon statt, ist sie nun seit fünf Jahren in Winterthur untergebracht. Vor dem Eingang wurden zum zweiten Mal Kinderwagenparkplätze eingerichtet, die den Verkehrsfluss in den rund zweieinhalb Meter breiten Gängen der beiden Messehallen etwas unterstützen sollten – und es auch taten. Die Anzahl der Stände blieb über die Jahre gleich. Allerdings hat sich deren Grösse verändert, weil viele Aussteller nun zusätzliche Verlockungen boten. So beugt sich ein Elternpaar über Versicherungsprospekte, während ihr Dreikäsehoch an einem Softeis vom selben Stand lutscht. Um die Ecke dreht ein Knirps am Glücksrad, während sich sein Vater eine Babytrage für das zukünftige Geschwisterchen um den Bauch schnallen lässt. Und in der anderen Halle schlängelt sich eine Mutter zum Stand mit den Tassen und Tassen, auf denen das Bild des eigenen Sprösslings – vielleicht das von Spiderman? – prangen könnte. Begeistert ruft sie ihrem Partner über zwei Kinderwagen hinweg zu: «Wart rasch, Bernie, es wird wieder Wienachte!»



Die Jubiläumsveranstaltung unter dem Titel «Treffpunkt Zukunft» lockte viele Gläubige in die Kirche. Bild: Melanie Duchene

## Von der Zukunft in die Vergangenheit

«Treffpunkt Zukunft» hiess die Veranstaltung der katholischen Kirchgemeinde, und die Gläubigen kamen in Scharen.

CHRISTIAN LANZ

Der Herrgott musste seine helle Freude daran gehabt haben: Am ersten Samstag nach Pfingsten hat die katholische Kirchgemeinde zur Veranstaltung «Treffpunkt Zukunft» eingeladen. Die Gläubigen aller katholischen Winterthurer Pfarreien verbrachten einen gemeinsamen Nachmittag mit einem anschliessenden Gottesdienst in der Kirche St. Peter und Paul. Und sie kamen in Scharen. Damit niemand den Gottesdienst verpassen musste, stellten fleissige Helfer zusätzliche Klappstühle auf. Bereits am Nachmittag hatten sich die Kirchenchöre aller Pfarreien zur Probe für den Abendgottesdienst getroffen. Eingeladen zum Mitsingen waren nicht nur die Chormitglieder, sondern alle Gläubigen, die Lust hatten, am gemeinsamen Singen teilzunehmen. Dafür hatten sie in den letzten Wochen eifrig geprobt. Zukunft war aber auch

Vergangenheit. Die Römisch-katholische Kirchgemeinde Winterthur feiert dieses Jahr ihr 150-Jahr-Jubiläum. Und so gab es denn auch einen Blick zurück, im Rahmen von drei gut besuchten Stadtführungen.

### Hoch auf dem Kirchturm

Der Winterthurer Historiker Peter Niederhäuser, der zum runden Jubiläum eine Festschrift verfasst hat, führte Interessierte durch das Stadtzentrum. Winterthur habe ab 1860 die ersten boomenden Jahre seiner neuen Geschichte erlebt, rief Niederhäuser in Erinnerung. Als Folge der Industrialisierung sei die Bevölkerung rasch gewachsen. Ein anderer Rundgang führte in die jüngere Vergangenheit der Stadt. Unterwegs durch das Neuwiesenquartier wurden die Besucher mit Geschichten von Italienerinnen bekannt gemacht, die während der 1960er-Jahre nach Winterthur eingewandert waren. Erzählt wurde, wie die Frauen ihre Ankunft erlebten und wie sie versuchten, sich in der Fremde zurechtzufinden. Oder wie sie bei der Firma Sulzer arbeiteten und es schafften, Familie und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Die

dritte Führung galt der reformierten Stadtkirche, inklusive Turmbesteigung. Für den ehemaligen CVP-Gemeinderatspräsidenten Haymo Empl ein besonderes Erlebnis. Viel Zeit darüber zu berichten hatte er nicht. Wie alle anderen Gläubigen beeilte er sich, einen freien Platz für den Abendgottesdienst in der Kirche zu ergattern.

«Spannend war es, einen Einblick in die Geschichte der Stadt zu erhalten, die man gut zu kennen glaubt, und von der es doch immer wieder etwas Neues zu entdecken gibt», zeigte sich eine alteingesessene Winterthurerin begeistert. Wie ihre Glaubensgenossen ist sie stolz auf das Gotteshaus im Neuwiesenquartier, das rechtzeitig zum Jubiläum in neuem Glanz erstrahlt.

ANZEIGE

Ihre Liegenschaft. Unsere Leidenschaft. **HEV** Region Winterthur

**Barbara Günthard-Maier**  
in den Winterthurer Stadtrat und

**Michael Künzle** als Stadtpräsident

Für eine eigentümergefreundliche Politik



Begeisterung bei den Kleinen: Jennifer umarmt einen Vogel. Bild: Melanie Duchene

«Hier werden die Bedürfnisse von Familien an einem Ort abgedeckt»

Cornelia Stutz

24000 Besucher an die grösste Deutschschweizer Familienmesse Famexpo. Dieses Wochenende waren es 21000, dies wegen des schönen Wetters am Samstag. Die Mediensprecherin Cornelia Stutz ist trotzdem sehr zufrieden.

Schon vor Türöffnung gibt es eine Warteschlange. Viele sind aus anderen Kantonen angereist, um sich von zahrfreundlichen Schnullern, Ferien in Kinderparadies, Babybadewannen oder Modeschauen für Schwangere inspirieren zu lassen: An den 130 Messeständen gab es in friedlicher Stimmung wieder fast unbegrenzte Möglichkeit, sich mit Produkten und Informationen zum Familienleben einzudecken.

«Hier werden alle Bedürfnisse, die die Familie betreffen, an einem einzigen Ort abgedeckt», erklärt Stutz. Das Angebot solle vielfältig bleiben, denn das Thema Familie umfasse viel. Nicht alle Ausstelleranfragen konnten berücksichtigt werden, weil die Standplätze bereits von ähnlichen Anbietern besetzt waren. Nach den letztjährigen Gästebefragungen konzentrierte sich das Produktsortiment dieses Jahr bevorzugt auf Kleinkinder, werdende und frischgebackene Eltern. So informierten Vorträge über Impfungen, Ernährung in der Schwangerschaft und erste Hilfe bei Kleinkindern. Auch die Sprösslinge durften einiges erkunden